

WSE macht erneut Plus

Jahresergebnis 2011 vorgestellt / Fast 20 Prozent „unkontrollierte Einleitung“ in Klärwerke

VON UWE SPRANGER

**Strausberg (MOZ) Der Wasser-
verband Strausberg-Erkner hat
im vergangenen Jahr sowohl
beim Trinkwasser als auch im
Schmutzwasserbereich erneut
mit einem positiven Ergebnis
abgeschlossen. Bei der Ver-
bandsversammlung am Mitt-
woch wurde das vorläufige Jah-
resergebnis 2011 vorgestellt.**

Noch handelt es sich nicht um
geprüfte Zahlen, aber Verbands-
vorsteher Henner Haferkorn
wollte den Vertretern der Mit-
gliedskommunen die Resultate
nicht vorenthalten. Fallen sie
doch abermals positiv aus.

Im Trinkwasserbereich liegt
das Plus mit knapp 1,5 Millio-
nen Euro gut eine halbe Mil-
lion über den Planungen. Die
Summe unterscheidet sich nur
unwesentlich von der des Jah-
res 2010. Zurückzuführen sei
dies unter anderem auf nied-
rigeren „Material- und Personal-
aufwand“.

Laut Haferkorn wurden gut
7,4 Millionen Kubikmeter Trink-
wasser gefördert, „kein Spitzen-
wert“, wie er erläuterte. Der
Durchschnittsverbrauch pro Ein-

wohner und Jahr liegt damit bei
44 Kubikmetern und ist in den
vergangenen fünf Jahren nahezu
stabil geblieben. Gut eine halbe
Million Kubikmeter sind nach
der Übersicht des WSE-Chefs
Verluste, davon „unkontrolliert“
rund 470 000 Kubikmeter. Aller-
dings mache das nur gut sechs
Prozent der Fördermenge aus
– ein in Deutschland durch-
aus üblicher Wert. Kaum ein
Erzeuger bleibe

unter sieben Pro-
zent, erläuterte
er auf Nachfrage
von Strausbergs
Bürgermeisterin
Elke Stadeler, ob
Handlungsbedarf

beim Leitungsnetz bestehe. Die
Verlustmenge durch Rohrbrüche
könne ohnehin nicht exakt be-
ziffert werden, sondern werde
anhand von Dimension und
Laufzeit hochgerechnet.

Die Erlöse im Trinkwasser-
bereich beliefen sich nach der
Übersicht des Verbandes auf
gut 11,5 Millionen Euro, Rech-
net man Kubikmeterpreis und
Grundpreis auf das verkaufte
Volumen um, ergebe sich ein
Erlös von 1,68 Euro pro Kubik-
meter.

Im Schmutzwasserbereich
liegt das Ergebnis trotz einer
wirksam gewordenen Gebüh-
rensenkung um gut 20 Cent pro
Kubikmeter bei knapp 1,7 Mil-
lionen Euro – etwa die Hälfte
von 2010. Rund 5,7 Millionen
Kubikmeter wurden entsorgt, in
etwa die Menge der vergange-
nen Jahre. Bei den Kläranlagen
in Münchehofe bei Berlin, Reh-
felde und beim Zweckverband

Verbandsgrremium verabschiedet Hoppegartens Ex-Bürgermeister

Barnim kamen
aber gut sieben
Millionen Kubik-
meter an. Der An-
teil der unkontroll-
lierten Einleitung
habe sich gegen-
über dem Vorjahr
verdoppelt, lag mit knapp 1,4
Millionen Kubikmetern bei ei-
nem Fünftel der Gesamtmenge
und damit „so hoch wie noch
nie“, bekannte Haferkorn. Er
führte diesen Anstieg auf „ein
ziemlich nasses Jahr“ zurück.
Der Verband sucht nach tech-
nischen Möglichkeiten, um für
die Zukunft Abhilfe zu schaf-
fen.

Obwohl der „Materialauf-
wand“ sich gegenüber den An-
sätzen um etwa eine Million
auf 10,4 Millionen Euro verteu-

erte, liegt das Ergebnis nur un-
wesentlich unter den geplanten
Werten.

Kurz berichtete Haferkorn
ferner über den Stand der In-
vestitionen im laufenden Jahr.
Von den geplanten Arbeiten im
Trinkwasserbereich im Wert-
umfang von knapp 1,5 Millionen
Euro seien mehr als die Hälfte
bereits beauftragt. Im Schmutz-
wasserbereich ist gut ein Drittel
bereits von knapp 1,8 Millionen
Euro vergeben.

Zu Beginn der Sitzung war
Hoppegartens ehemaliger Bür-
germeister Klaus Ahrens aus
der Verbandsversammlung
verabschiedet worden. Es saß
seit 1991 in dem Gremium, zu-
nächst als Vertreter von Neu-
enhagen, zuletzt für Hoppe-
garten, hatte an 57 Sitzungen
teilgenommen und Wirrungen
mitemlebt. Beispielsweise Pläne
für eine private Erschließung in
Neuenhagen. Letztlich sei die
Entscheidung für den WSE rich-
tig gewesen, denn Wasserver-
und Abwasserentsorgung seien
„eine der wichtigsten Aufgaben
der kommunalen Daseinsvor-
sorge“, sagte Ahrens. Zum Ab-
schied gab es vom Verbandschef
einen Wassermass.